

Zug, 6. März 2024

Vorlage Nr. 3698.1
Laufnummer 17631
Eingang 6. März 2024

Kleine Anfrage

der

GLP-Fraktion

betreffend

«Wie weiter mit der integrativen Schule?»

In einem Interview mit Dagmar Rösler im [Sonntagsblick vom 25. Februar 2024](#) zeichnet sich ein besorgniserregendes Bild der integrativen Schule. Ziel der integrativen Schule ist es, möglichst viele Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse zu unterrichten. Dies, weil in den Klassen die Kinder vom Umgang mit anderen profitieren können, was sich positiv auf den weiteren beruflichen Werdegang auswirken kann. Dennoch gibt es offensichtlich massive Herausforderungen und die Kritik an der Umsetzung der integrativen Schule, wie wir sie nun seit 20 Jahren kennen, steigt. Dagmar Rösler spricht von einer Belastungsgrenze, die nun erreicht sei und mahnt, dass eigentlich zwei Fachpersonen pro Klasse notwendig wären, um den Bedürfnissen aller Schülerinnen und Schülern nachkommen zu können. Insbesondere heilpädagogische Fachkräfte fehlten jedoch und teilweise würden fachfremde Personen diese Tätigkeiten übernehmen.

In diesem Zusammenhang möchten wir dem Regierungsrat folgende Fragen stellen:

1. Welche Erfahrungen hat der Kanton Zug mit der integrativen Schule gemacht und welche Rückmeldungen kommen von den Lehrpersonen und Gemeinden?
2. Wie viele Heilpädagogen und Heilpädagoginnen sind im Kanton Zug an den Schulen tätig und sind die personellen Ressourcen ausreichend?
3. Falls nicht ausreichend personelle Ressourcen verfügbar sind, welche Überlegungen und Möglichkeiten sieht der Kanton, dem Mangel an Fachpersonen zu begegnen?
4. Wie viele der heilpädagogisch tätigen Personen verfügen über eine entsprechende Ausbildung?
5. Wie hoch ist der Sonderschulquotient im Kanton Zug über die vergangenen Jahre hinweg und mit welcher Entwicklung wird in Zukunft gerechnet?
6. Welche Alternativen zur integrativen Schule gibt es und werden solche Konzepte im Kanton Zug getestet?